

Zeitschrift: Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Bern
Band: 66 (1982)

Artikel: Geschichte des Kantons Bern seit 1798. Band 1, Helvetik Mediation
Restauration
Autor: Junker, Beat
Vorwort: Vorwort des Verfassers
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1070933>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VORWORT DES VERFASSERS

Der vierte Band von Richard Fellers «Geschichte Berns» schildert den Ablauf des Geschehens bis Ende März 1798. Damals übergab die provisorische Regierung Berns die Geschäfte an die neuen Kantonsbehörden, wie sie die Verfassung der Helvetischen Republik vorsah. Hier setzt unsere Darstellung ein. Sie greift also nicht mehr zurück auf die Ereignisse vom 5. März 1798 und ihre unmittelbaren Folgen. Einbezogen ist jeweils das Gebiet, das zu Bern gehörte, der Jura samt Biel also erst von 1815 an. Eine Ausnahme von dieser Regel gilt für das Oberland zwischen 1798 und 1803. Wir behandeln es für dieses Jahr fünf ebenfalls, obwohl es damals einen eigenen Kanton bildete. Gesamteidgenössisches haben wir nur soweit herangezogen, wie es zum Verständnis der Vorgänge in Bern nötig erscheint.

Richard Fellers Kantonsgeschichte reicht bis zum Untergang des Alten Bern, und es ist fraglich, ob er sie über diesen Zeitpunkt hinaus weitergeführt hätte, wenn ihm weitere Jahre des Schaffens vergönnt gewesen wären; denn er fühlte sich dem Ancien régime tiefer verbunden als den Zeiten danach.

Der Schreibende ist Richard Feller und seinem Werk auf mannigfache Weise verpflichtet, wie der Leser leicht feststellen kann. Aber er hat nicht versucht, den Schöpfer der «Geschichte Berns» nachzuahmen. Das müsste unecht wirken, ganz abgesehen davon, dass sich Richard Fellers Seh- und Ausdrucksweise ohnehin nicht kopieren lässt. Der Verfasser hat zwar als Student Richard Feller noch ein Semester lang hören dürfen, bevor dieser als Ordinarius für Schweizergeschichte an der Universität Bern zurücktrat. Aber er ist doch stärker geprägt durch andere Hochschullehrer und durch den Erlebniskreis der späteren Generation, der er selber angehört.

Aus der rede- und schreibfreudigen Zeit nach 1798 liegt zur Geschichte Berns viel Material vor. Es ist im allgemeinen noch wenig gesichtet und aufbereitet worden. Eine Art innerer Sperre hat an-

scheinend manchen Berner Historiker davon abgehalten, tiefer in die Vorgänge einzudringen, die schliesslich zur Niederlage und zum Sturz der überlieferten Ordnung in seiner Heimat führten. Aber nicht nur zur Helvetik, sondern auch zur Mediation und Restauration fehlen zum grossen Teil die Vorstudien. Hätte der Verfasser die ganze Masse der Quellen erschliessen wollen, so wäre damit die Publikation des Buches ungebührlich hinausgezögert, ja wohl verunmöglicht worden. Vor der Wahl zwischen einem perfekteren Werk in ferner Zukunft und einem unvollkommeneren in der Gegenwart, hat er sich für die zweite Variante entschieden, wohl wissend, wieviele Lücken unter diesen Umständen in seiner Darstellung offen bleiben und wieviel interessanten Stoff er künftigen Forschern zur Bearbeitung übrig lässt. Für einzelne Sondergebiete hofft er, im nächsten Band durch Rückgriffe das eine oder andere nachzutragen.

Auch wenn ein einzelner als Autor zeichnet, ist sein Buch im Grunde doch stets das Werk vieler, die ihn durch Anregungen und Hinweise unterstützt haben. Die Zahl solcher Helfer ist in unserem Falle derart gross, dass wir ihnen unseren aufrichtigen Dank gemeinsam abstatten möchten. Ausdrücklich genannt sei aber gleichwohl das Staatsarchiv des Kantons Bern, welches den grössten Teil der organisatorischen Arbeit geleistet hat, ohne welche die «Geschichte des Kantons Bern seit 1798» nie erschienen wäre.

Beat Junker

ERSTER TEIL

HELVETIK